

Das ist ja schön! murmelte Jener, Antheil heuchelnd: oder schlimm vielmehr! da Deine gute Fee die treue und liebende Frau eines Andern ist. Hat sie sich denn gehalten? Blieb sie hübsch?

E. Die Frage eines Sinnlichen. — Sie hat sich vielmehr verklärt! Eine seltene Wirkung des Schmerzes, denn Frau von Luno verlor den Vater, den Gatten und das Kind. Ihr blieb nur das bittere Weh, wie sie äußerte, und zweitens Gold, denn sie ist reich, und drittens wuchs ihr, ach! ein körperliches, höchst gefährliches Uebel zu. Die Wallfeld, eine Jugendfreundin, empfahl deshalb der Leidenden ihren Hausarzt.

O, der verdammte Grünspecht! rief Holsen, an den heutigen Irrthum erinnert.

E. Und Jene nimmt die Luno bei sich auf.

H. Da werde ich ja die Bekanntschaft der goldreichen Pulverin machen. Was fehlt ihr denn?

E. Das ließ sie unerwähnt und meine Augen suchten vergebens nach Gebrechen. Es müssen innerliche seyn; auch war die sonstige, silberreiche Stimme heiser und das Sprechen ward ihr schwer.

H. So hat sie die Luströhren-Schwindsucht, die, Leider Gottes! als eine Folge des rasenden Tanzes, immer mehr überhand nimmt und für die hienieden kein Kraut wuchs.

E. Immer träumt Dir das Schrecklichste! Ich bemerkte bloß eine Schwellung an der rechten Seite des Halses, welchen, hart unter dem Kinne, die prächtige, aber verhüllende Krause bedeckte.

H. Ein Gewächs also? Wohl Dir, Du Glücklicher! Der Doktor schält den fleischernen Ueberfluß aus, Dir aber wird künftig der goldene und für jetzt die rührende Empfehlung, sie, Trotz dem entstellenden Schaden, begehrt zu haben; darum thue dazu!

E. Das rath sich leicht, aber noch immer trägt Emma augenscheinlich den gefallenen Gatten in der äppigen Brust.

H. Der zieht sich rechts und Du beziehst den schöner'n linken Flügel des lieblichen Lusthäuschens.

E. So hilf denn Deinem Freunde zu dem fröhlichen Einzuge. Belobe mich bei der Wallfeld, die Dich unter ihre Günstlinge zählt und gedenke, zum Beispiele, gelegentlich der närrischen Vorliebe, die mir für dicke Damenhälse beiwohne.

Holsen lachte Trotz seinem Mißmuthen hell auf und sagte dann: Das müßte unverzüglich geschehen, damit die seltsame Liebhaberei nicht offenbar als eine betrüglische, nach Emma's Speckseite geworfene Wurst erscheine.

E. Gemeiner Mensch! — Auch deutest Du gefälligst an, daß Dein Sonderling eine kränkelnde Huldin den frischeren vorziehe, weil die Frucht des Duldens, der rührende Weichmuth die Frauen veredle und ich ja selbst noch eine Pistolenkugel unter dem Herzen oder irgendwo trüge.

Die Dich ebenfalls rührend erweichte! spöttelte Jener und piff, der Erheiterung bedürftig, dem Friedrich, um zwei Flaschen des beliebten Schaumweins aus den drei Königen herbeiholen zu lassen. — Freund! den bezahle ich, siel Eisholm ein: denn sie müssen auf Emma's Wohl und zu Ehren jener Schwellung geleert werden.

Gertrudens wenig beschäftigte Leibwäscherin war eine nahe Verwandte des sogenannten Käuzchens der Frau von Cronen, welches sich dort um so weniger gefiel, da die widrigen Launen ihrer anmaßenden und doch bescholtenen Herrschaft und das drückende Verhältnis im Vergleiche mit der begünstigten und begabten Elster es empörten. Die Bekränkte schüttete daher, so oft es sich thun ließ, das Herzchen schriftlich gegen die Frau Ruhme aus; ein halbwüchsiges, ihr fleißig zusprechendes Töchterlein der letztern trug die Briefe. Die alte, wißbegierige Prinzessin erfuhr bisher auf diesem Wege, was die gehasste Cronen äußerte und that, denn das Käuzchen suchte bei angeborenem Scharfblicke und leisem Gehöre, als spähende Horcherin ihres Gleichen und man wußte deshalb in Schwarzburg schon am Abende jenes kritischen Tages, daß Julie plötzlich in Ungnade gefallen sey, daß der Herzog derselben durch den Herrn von Holsen einen fingerdicken Scheidebrief übersandt und dies Paket ihr Herz zerknirscht habe. Die Nachricht wirkte begeisternd auf Gertruden, sie theilte sich in ihrer Wallung der Kammerfrau mit, diese vertraute sofort das überraschende Geheimniß den übrigen Dienstharen und zuletzt auch der jungen Gräfin, welche in der Regel von ihr zu Bette gebracht ward.

Der Herzog hatte gestern seine Großtante besucht, hatte Gustaven hinter dem Rücken derselben über das sichtliche Wachsthum und die ausblühenden Rosen wohlthuende, unvergeßliche Worte gesagt, die das Fräulein noch im Bette mit Eifer und stiller Wonne wiederholte. — Daß er es ernstlich meinte, leuchtet ein! dachte die Dunkelvolle: Werde ich nicht täglich größer, klüger, hübscher und reifer? Kein Schönsinniger würde ihm die Wahl verdenken und meine herzlichsten, glücklichen Antworten zeigten ja, daß er weder eine höl-